

Aus Bund und Ländern

Doktorandenprogramm für chinesische Medizinstudenten

KÖLN. Die Deutsch-Chinesische Gesellschaft für Medizin wird am 4. Oktober 1994 Auswahlgespräche für Kandidaten aus der Volksrepublik China vornehmen, die als Stipendiaten die Gelegenheit erhalten, in Deutschland zu promovieren. Hochschullehrer deutscher Universitäten, die Interesse haben, sich an den Auswahlgesprächen zu beteiligen, und möglicherweise einen chinesischen Doktoranden übernehmen wollen, mögen sich bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft (Dipl.-Kfm. Renate Hess) oder dem Präsidenten (Prof. Dr. W.-W. Höpker, Hamburg) melden.

► Kontaktadressen: Geschäftsführung der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin, Dipl.-Kfm. Renate Hess, Herbert-Lewin-Straße 5, 50931 Köln, und Prof. Dr. W.-W. Höpker, Pathologisches Institut, Allgemeines Krankenhaus Barmbek, Rubenkaamp 148, 22291 Hamburg. EB

„ärztewoche thüringen“

WEIMAR. Unter dem Goethe-Motto „Kommt nach Weimar und Ihr werdet Wichtiges und Ergötzliches erleben“ laden die Landesärztekammer Thüringen, die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen und der Verband der Leitenden Krankenhausärzte Thüringen zur „ärztewoche thüringen“ vom 8. bis 10. April nach Weimar ein.

Mit der Wahl des Ortes Weimar möchten die Veranstalter die Tradition der Therapiewochen fortsetzen, die in den Jahren 1948 bis 1973 ebenfalls in Weimar stattfanden. Anknüpfen wollen sie außerdem an den Erfolg der „ärztewoche thüringen“ 1993, bei der mit rund 2 500 Teilnehmern jeder dritte Arzt aus

Thüringen das Forum zur wissenschaftlichen Fortbildung und zum Gedankenaustausch genutzt hatte.

Während die „ärztewoche“ 1993 unter dem Motto „quo vadis Gesundheitsreform“ stand, stehen dieses Jahr thematisch die Konsequenzen des Gesundheitsstrukturgesetzes für die stationären Einrichtungen im Vordergrund. Wiehl

Fortbildung: Intensivkurs in Davos

DAVOS/KÖLN. Überaus erfolgreich verlief das 1993 neu ins Leben gerufene 1. Ärzteforum Davos – Internationale Winter-Fortbildungswoche für Grundversorgung (6. bis 11. März 1994) im Kongreßzentrum in Davos. Dieser interdisziplinäre Fortbildungskongreß ist als „Nachfolger“ des inzwischen von der Bundesärztekammer aufgegebenen Internationalen Fortbildungskongresses in Davos unter Federführung und Leitung von Prof. Dr.

med. Dr. med. h. c. Siegenthaler, Universität Zürich, konzipiert worden, nachdem 1993 der 41. Internationale Fortbildungskongreß der Bundesärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer veranstaltet worden war. Beim diesjährigen 1. Davoser Ärzteforum nahmen fast 400 Ärztinnen und Ärzte aus Deutschland und der Schweiz teil.

Träger der einwöchigen Fortbildungsveranstaltungen ist der Kur- und Verkehrsverein Davos, Abteilung Kongreßmanagement (Direktor: Bruno Gerber). Organisator, Planer und Leiter ist Professor Siegenthaler, Zürich.

Das 2. Ärzteforum Davos (Internationale Winterfortbildungswoche für Grundversorgung) findet in der Zeit vom 12. bis 18. März 1995 im Kongreßzentrum zu Davos statt. Die Bundesärztekammer, die Österreichische Ärztekammer und die Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) sind „ideelle“ Träger und aktive Unterstützer dieser Fortbildungstagung. HC

36 745 Abbrüche im ersten Halbjahr 1993

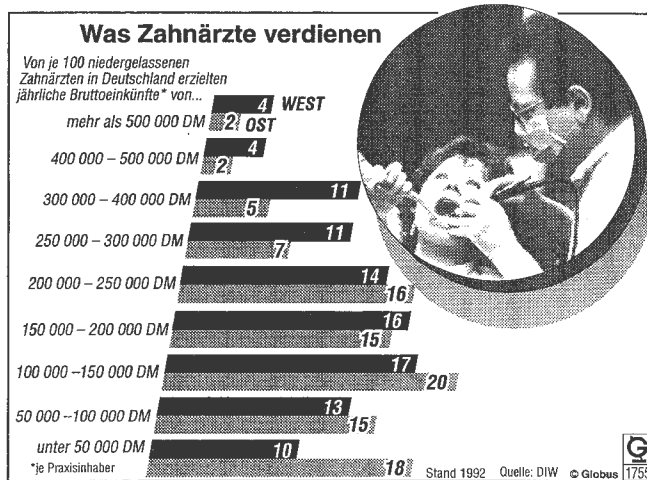
WIESBADEN. Die Zahl der registrierten Abtreibungen ist im ersten Halbjahr 1993 in den alten Bundesländern geringfügig zurückgegangen. Insgesamt wurden 36 745 Schwangerschaftsabbrüche gezählt, gegenüber 37 404 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Von einer rückläufigen Tendenz könne allerdings nicht gesprochen werden, sagte ein Sprecher. Schwankungen um etwa tausend seien normal. Die meisten Schwangerschaftsabbrüche wurden mit 11 035 in Nordrhein-Westfalen registriert, die wenigsten mit 995 in Rheinland-Pfalz. afp

Ausland

Neue österreichische Gesundheitsministerin

WIEN. Überraschend präsentierte der österreichische Bundeskanzler Franz Vranitzky die burgenländische Landesrätin Christa Krammer als neue Gesundheitsministerin. Die 49jährige tritt die Nachfolge von Michael Ausserwinkler an. Vranitzky begründete seine Entscheidung damit, daß Krammer „großes persönliches Engagement“ für politische Aufgaben bewiesen habe. Zugleich sprach er sich dafür aus, dem Gesundheitsministerium mehr Kompetenzen zuzugestehen. Das berichtete die österreichische Tageszeitung „Die Presse“.

Das Gesundheitsministerium scheinetraditionsgemäß als Verschiebebahnhof für profilierungswillige Politiker zu dienen, kommentierte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Primarius Dr. Michael Neumann, die Ernennung Krammers. Auch bei ihrer Amtszeit werde es sich wohl um ein kurzes politisches Zwischenspiel handeln, sagte der Ärztekammer-Präsident. Kli



Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), das sich u. a. auf Zahlen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und des Statistischen Bundesamtes stützt, erzielten die niedergelassenen Zahnärzte in Westdeutschland im Jahr 1992 ein Bruttoeinkommen von durchschnittlich 206 000 DM. In den neuen Bundesländern betrug der Durchschnitt 155 000 DM. Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei Betrachtung der Einkommensstufen: Jeder zehnte Zahnarzt im Westen und jeder sechste im Osten mußte mit einem Bruttoeinkommen von weniger als 50 000 DM auskommen; vier Prozent in den alten und zwei Prozent in den neuen Ländern verdienten über eine halbe Million DM (vor Steuern). Den Bruttoeinnahmen der freiberuflichen Zahnärzte stehen hohe Ausgaben gegenüber: Anders als die Arbeitnehmer müssen Selbständige einen beträchtlichen Teil ihres Einkommens für die Alters- und Risikovorsorge abzwegen. Globus/DIW